

Stift Rein: Artis Quartett/Michel Lethiec

Zauberhaft entrückt

Nach 36 Konzerten ging das Steirische Kammermusikfestival 2009 am Sonntagabend zu Ende. Standesgemäß mit dem Artis Quartett, das in der Basilika Stift Rein Haydn und Mendelssohn spielte. Der französische Klarinettist Michel Lethiec übernahm den Solopart in einem Werk des Zeitgenossen Osvaldo Golijov.

Sacht-polyphone Teppiche der Streicher, bisweilen tänzerisch zugespitzt, begleiteten die Klarinetten durch Osvaldos „dreams and prayers of Isaac the Blind“ (1994), das neben Klezmer-Anleihen auch die Ruhe jüdischer Gebetsmelodien mit allen Wassern der neuen Musikgeschichte wäscht. Ungeheuer attraktive Klangmomente fanden sich da, wenngleich großer Ernst im direkten Ansatz, im drastischen Gestalten Lethiecs lag, die Lebenslust des Klezmer nur als Ahnung durchschimmerte.

Haydns f-Moll-Quartett op. 20/5 profitierte zuvor von Peter Schuhmayers iniger Primgeige und beschwingt-transparenter Begleitung. Es folgte Mendelssohns Opus 13, wo schon die sehnsuchtsvollen Dehn-

übungen im zweiten und der anmutige Wiegeschritt im dritten Satz grandios gelangen. Die leidenschaftlich vorbereitete Rückkehr der Eingangsakkorde am Ende spielte sich dann in einer zauberhaft entrückten Zwischenwelt ab. *M. Wagner*

Kultur In Kürze

● Skripturale Malerei

Mitten in die Geschichte hinein stellt der Grazer Autor und Künstler Sigi Fashingbauer sein Publikum am 15. und 16. September (jeweils von 14 bis 20 Uhr) bei den Minoriten in Graz. Er beschreibt die Wände mit seinem Text „Das Furunkel des Karl Marx“ aus dem Buch „Kornblumen“, das demnächst im Verlag